

1 Präambel:

2 Seit 2014 hat die SPD bereits wesentliche Ideen des Koalitionsvertrages auf den Weg
3 gebracht. Doch eine nachhaltige Umsetzung unserer zentralen Anliegen braucht
4 weitergehende Anstrengungen von Politik und Verwaltung: Den Standort Aachen
5 wollen wir durch eine ambitionierte Wachstumsstrategie voranbringen, den sozialen
6 Zusammenhalt der Aachenerinnen und Aachener stärken, zusätzlichen Wohnraum
7 schaffen, die Infrastruktur verbessern und Unternehmenswachstum und
8 Neugründungen unterstützen.

9 In diesem Sinne steht der Stadtrat vor wichtigen Weichenstellungen, wie die
10 Entscheidungen zum neuen Flächennutzungsplan (FNP), zur Entwicklung des Campus
11 West sowie zu den Planungen rund um Bushof und Büchel. Der Wohnungsmarktbericht
12 zeigt: Die Stadt hat Wachstumsschmerzen und braucht den politischen Mut, jungen
13 Familien Platz zum Bleiben, neuen Bürgerinnen und Bürgern Raum zum Ankommen,
14 älteren und beeinträchtigten Bürgerinnen und Bürgern barrierefreien Wohnraum, den
15 Unternehmen Flächen zum Wachsen und den Projekten der Hochschulen
16 Möglichkeiten zur Realisierung zu bieten.

17 Wir werden den Standort Aachen zukunftsfest entwickeln und Raum für Fortschritt und
18 Strukturwandel schaffen. Das wird nicht konfliktfrei gelingen. Mit dem vorliegenden
19 Antrag will die Aachener SPD der Zukunft der Stadt ins Gesicht schauen, die Themen
20 der Bürgerinnen und Bürger aufnehmen und einen weiteren fortschrittlichen
21 Debattenbeitrag leisten.

22 Aachen – soziale Heimatstadt

23 Die SPD steht für soziale Gerechtigkeit in einer modernen Gesellschaft. Wir machen
24 Politik mit und für die Menschen und stärken die Gemeinschaft. Deshalb müssen wir
25 Teilhabe am Wachstum ermöglichen. Sozial gerechte Kommunalpolitik verwirklicht sich
26 vor allem auf den Politikfeldern der Arbeits- und Sozialpolitik. Neben dem
27 Wohnungsmarkt und der Wirtschafts- und Mobilitätsentwicklung schaffen wir
28 Chancengleichheit über Bildungsangebote und Integrationspolitik.

29 Die wichtigste Zielgruppe der SPD ist die Familie – da wo Menschen füreinander,
30 insbesondere für Kinder, entstehen. Hier finden wir die Leistungsträger unserer
31 Stadtgesellschaft. Und keine Frage: Familienförderung heißt für uns auch
32 Frauenförderung. Wir treiben die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und
33 Männer konsequent voran. Frauen- und Familienförderung beginnt deshalb auch
34 damit, dass Mütter nach der Erziehungszeit zurück in den Beruf finden. Das muss die
35 Stadt durch öffentliche Programme fördern. Vor allem aber muss sie als Vorbild

36 vorangehen, in der Kernverwaltung den Beteiligungen und als Gewährsträger bei
37 weiteren (teil-)öffentlichen Einrichtungen.

38 In den Bereichen Bildung, Jugend und Soziales entscheidet sich Zukunft: Wir sind
39 angetreten, den U3 Ausbau bedarfsgerecht voranzutreiben. Wir haben bereits 800
40 zusätzliche Plätze schaffen können, aber der Bedarf steigt weiter. Das beschlossene
41 50%-Ziel wollen wir schnellstmöglich erreichen. Daneben müssen wir auch den Bedarf
42 für die 3-6-jährigen, sowie für die berufstätigen Eltern den Ausbau der
43 Randzeitenbetreuung im Blick behalten. Die SPD streitet weiter für die
44 Gebührenfreiheit aller Bildungseinrichtungen.

45 Wir werden die Aachener Schullandschaft im Bereich der weiterführenden Schulen
46 bedarfsgerecht weiterentwickeln. Dabei lassen wir uns u.a. vom Wahlrecht der Eltern
47 bezüglich der Schulform ihrer Kinder leiten. Für eine weitere Gesamtschule, die alle
48 Schulabschlüsse ermöglicht, sehen wir demnach einen Bedarf.

49 Wenn man der Forderung nach „lebenslangem Lernen“ gerecht werden will, braucht es
50 entsprechende Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene. Den zweiten
51 Bildungsweg möchten wir stärken, dazu wollen wir für das ,Weiterbildungskolleg der
52 Städteregion so schnell wie möglich einen zweiten, gut erreichbaren und ausreichend
53 großen, Standort in unserer Stadt realisieren. Damit die VHS ihrem umfassenden
54 Bildungsauftrag und ihre Beiträge zur Integration weiterhin erfüllen kann, braucht sie
55 ausreichende Ressourcen und bessere Standortbedingungen.

56 Schulsozialarbeit ist in Aachen ein gut eingeführtes und vom den Zielgruppen
57 geschätztes Angebot, das langfristig zur Grundausstattung jeder Schule gehören sollte.
58 Mit der notwendigen Unterstützung von Land und Bund werden wir dieses Ziel im
59 Auge behalten und sukzessive beginnend im Jahr 2018 umsetzen.

60 Im Moment verfügt die Stadt Aachen mit dem Sozialentwicklungsplan, dem Kinder-
61 und Jugendförderplan sowie dem Schulentwicklungsplan über verschiedene Zahlen-
62 und Planwerke, die nicht oder nur teilweise ineinandergreifen. Unser Ziel ist es, eine
63 integrierte, fachübergreifende und strategische Sozialentwicklungs-, Jugendhilfe- und
64 Schulentwicklungsplanung zu erstellen. Um gezielt Antworten auf die
65 gesellschaftlichen Herausforderungen finden zu können, ist eine Zusammenschau und
66 Diskussion der Daten aus den verschiedenen Fachbereichen dringend notwendig. Eine
67 integrierte Kinder-, Jugend- und Sozialplanung bietet unserer Auffassung nach eine
68 Möglichkeit, die Quartiere nachhaltig zu stärken, indem einzelne Bedarfe und
69 Kernfelder ermittelt und passgenaue wirksame Maßnahmen entwickelt werden
70 können.

71 Bereits der erste und zweite Sozialentwicklungsplan zeigten, dass es in Aachen einige
72 Quartiere mit besonderen demographischen und sozio-ökonomischen
73 Herausforderungen gibt. Daher lautet unsere Devise: Die Quartiere stärken! Wir werden
74 deshalb ein Konzept zum Ausbau des Quartiersmanagements in Zusammenarbeit mit
75 den Trägern der freien Wohlfahrtspflege erstellen, das eine zeitliche, finanzielle und
76 personelle Umsetzungsplanung zur Errichtung weiterer Quartiersmanager oder
77 Stadtteilbüros sowie ein Controlling beinhaltet. Dabei sollen sozialräumliche Bedarfe
78 ermittelt und in Form einer Prioritätenliste aufgeführt werden. Evaluiert werden sollen

79 zudem die erforderlichen Sachmittel, die die Quartiersmanager für die Ausführung
80 ihrer Arbeit benötigen.
81 Neben den Quartiersmanagern sind die Begegnungszentren ein zentraler Baustein in
82 der Strategie der Sozialräumlichkeit. Hier wird das Miteinander gefördert, Ehrenamt in
83 und für die Quartiere aktiviert und es werden Räume zur Verfügung gestellt, in denen
84 die sozialen Sorgen der Menschen aufgenommen und ihnen Hilfestellungen
85 angeboten werden. Daher ist es unser Ziel, die Begegnungszentren sukzessive
86 auszubauen. Dazu gehört auch, eine längerfristige Planungssicherheit und ein
87 zukunftsfähiges Gesamtkonzept für die Stadt Aachen zu schaffen.

88 **Fläche – Wohnen – Gewerbe**

89 Die „Aachen-Strategie Wohnen“ hat durch verschiedene Gutachten einen erheblichen
90 Flächenbedarf für neue Wohnraumbebauung ermittelt. Der Vorentwurf des
91 Flächennutzungsplans (FNP) zeigt auf, wie knapp die zu bebauenden Flächen in unserer
92 Stadt werden. Auch bei den Gewerbeflächen kann die Stadt schon in wenigen Jahren
93 ihren Unternehmen kaum noch Erweiterungsmöglichkeiten anbieten. Die tausendfach
94 gemachten Eingaben der Bürgerinnen und Bürger zeigen den Konflikt zwischen
95 Flächenbedarf und anderen Interessen auf, während auf der anderen Seite bereits
96 heute die Quadratmeter- und Mietpreise enorm ansteigen. Dazu kommen die durch
97 energetische Sanierungen verursachten, langfristig kostenwirksamen Folgen für den
98 Mietspiegel, die heute bereits absehbar sind.

99 Die SPD hat in der großen Koalition bereits zahlreiche Initiativen zur Sicherung und
100 zum Ausbau des bezahlbaren Wohnraums in Aachen erfolgreich umgesetzt:

101 Auf Betreiben der SPD wurden die Mittel für den Bodenvorrat aufgestockt. Dies gilt es,
102 mit jedem Haushaltsjahr fortzusetzen. Mittelfristig fordern wir den Umbau zu einem
103 „revolvierenden Bodenfonds“, der ohne zusätzliche Belastung für den städtischen
104 Haushalt operiert. Wir prüfen darüber hinaus die Einlage von Stiftungsvermögen in die
105 gewoge sowie die Gründung einer eigenen Entwicklungsgesellschaft.

106 Künftige Mieter und Bauträger dürfen erwarten, dass Genehmigungs- und
107 Baurechtsverfahren schneller abgeschlossen werden, und die verschiedenen Ämter der
108 Stadt mit einer Stimme sprechen. Wir fordern eine funktionierende Zeitkontrolle für
109 Bauanträge.

110 Unser weitreichender Quotenbeschluss für geförderten Wohnungsbau war und ist ein
111 wichtiges Signal für ein Umsteuern auf dem Wohnungsmarkt. Das der Stadt Aachen
112 eingeräumte Förderkontingent wird immer ausgeschöpft und regelmäßig auf
113 Betreiben der örtlichen Verwaltung und Politik vom Land um zusätzliche Mittel ergänzt.
114 Dieser wichtige Erfolg muss mit dem Land durch eine Vereinbarung gesichert werden.
115 Darüber hinaus hat die SPD bereits in der Vergangenheit vorgeschlagen, in
116 städtebaulichen Verträgen Quoten für preisreduzierten Wohnungsbau einzuführen.
117 Solche Bauvorhaben würden zwar frei finanziert, könnten aber quotiert - mit Blick auf
118 den Mietspiegel - Wohneinheiten mit festgesetztem Mietpreisniveau vorhalten. Die
119 bereits beauftragte Überarbeitung der Stellplatzsatzung ist ein weiteres Ergebnis der
120 Wohnungsinitiative der SPD. Im Zuge ihrer Überarbeitung wollen wir zu einer

121 Änderung kommen, die das Bauen von Wohnraum und Gewerbe erleichtert und dabei
122 auch stärker den Wandel in der Mobilitätspolitik berücksichtigt.
123 Aachen braucht eine massive Wohnbau- und Flächenausweisungsinitiative. Wir werden
124 dazu folgende Instrumente fördern: Bodenvorrat, Beschleunigung von Planungs- und
125 Genehmigungsverfahren, Nachverdichtung, Geschossbau und urbane Mischgebiete,
126 Revitalisierung und Regionalisierung. Im Sinne der Ziele + Kennzahlendiskussion im
127 städtischen Haushalt brauchen wir messbare Ziele: Um der Wohnungsnot zu
128 begegnen, muss die Stadt es ermöglichen, dass 600 neue Wohneinheiten pro Jahr
129 geschaffen werden, davon 300 im geförderten Wohnungsbau.

130 Die SPD fordert darüber hinaus zur Erhaltung und Neubegründung von gefördertem
131 Wohnungsbau weitere Steuerungsinstrumente, die in anderen Städten erfolgreich
132 praktiziert werden, in ihrer Übertragbarkeit auf die Stadt Aachen prüfen.

133 Da eine Wohnbauoffensive nicht allein durch die Gewoge getragen werden kann, soll
134 die Stadt mit potenziellen Bauträgern systematisch die Flächen auf mögliche
135 Baugebiete untersuchen. Eine Stadt, die wächst, braucht neue Möglichkeiten für
136 Wohnraumbebauung in allen Preissegmenten. Die Stadt braucht Eigenheim-
137 Baugebiete genauso wie neue urbane Dichten und Geschosswohnungsbau.

138 Die erfolgreich eingesetzten familienfreundlichen Vergaberichtlinien für den Verkauf
139 städtischer Baugrundstücke müssen überarbeitet und an den aktuellen Markt
140 angepasst werden. Aktuell anstehende Wohnprojekte müssen vorangetrieben werden.
141 Nachdem die Planung für die Umgehungsstraße Richtericher Dell beschlossen wurde,
142 darf das Projekt nicht weiter verzögert werden. Einem Beginn mit einem ersten
143 Bauabschnitt und einer Entwicklung in verträglichen Etappen mit einer konfliktfreien
144 Erschließung und Festlegung der Flächen für Bildungseinrichtungen, Sport und Freizeit
145 steht nichts mehr im Wege. Weitere Beispiele für Projekte auf städtischen sowie
146 privaten Flächen sind Branderhofer Weg/Römerhof, Karl-Kuck-Straße, Rathaus-
147 straße/Sandhäuschen, Tuchfabrik Becker, Bismarckstraße/Viktoriaallee, Burtscheider
148 Straße, Burggrafenstraße, Karl-Marx-Allee und Champierweg.

149 Wohnbauoffensive heißt auch, dass Quartiere, die laut Sozialentwicklungsplan einen
150 Erneuerungsbedarf aufweisen, überlebenswichtige Impulse erhalten. Beispiele hierfür
151 sind der Schulstandort Kronenberg oder der Preuswald. Soweit erforderlich muss die
152 Stadt die B-Planverfahren vorantreiben. Da, wo die Stadt im Übergang Möglichkeiten
153 zur Flüchtlingsunterbringung geschaffen hat – z.B. auf dem ehemaligen Sportplatz
154 Adenauerallee –, muss geprüft werden, ob durch B-Plan Änderungen dauerhaft
155 Perspektiven im konventionellen Wohnungsbau entwickelt werden können z.B. für
156 studentisches Wohnen.

157 Eine Wohnraumoffensive muss alle Potenziale aktivieren. Sollte die verwaltungsseitige
158 Überprüfung von Zweckentfremdung von Wohnraum anders als in der Vergangenheit
159 wesentliche Bestände zutage fördern, werden wir erneut eine
160 Zweckentfremdungssatzung fordern.

161 Der Gesetzgeber hat mit der neuen Kategorie „urbanes Wohnen“ eine neue
162 Möglichkeit zur Nach- und Innenverdichtung eingeführt. Sie ermöglicht eine höhere
163 Dichte, Geschossigkeit und eine Vermischung von Wohnen und Arbeit. Wir haben und
164 werden uns dafür einsetzen, von dieser Möglichkeit im neuen FNP großzügig Gebrauch
165 zu machen. In Bebauungsplanverfahren brauchen wir den Mut, dichter und auch

166 urbaner zu planen. Angesichts der rasanten Veränderungen in Gesellschaft und
167 Arbeitswelt, z.B. durch Digitalisierung, müssen wir unsere Stadt für die Anforderungen
168 urbaner Produktion fit machen. Insbesondere im Aachener Norden ergeben sich unter
169 dieser Prämisse erhebliche Potenziale für neue Mischformen von urbanem Leben und
170 Arbeiten.

171 Die erfreuliche Wachstumsabsicht Aachener Unternehmen führt uns zugleich vor
172 Augen, dass es immer schwieriger wird, wichtigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern
173 aus der bestehenden Flächenreserve Erweiterungsbereiche anzubieten und wir somit
174 künftig schmerzhaftere Verlagerungen riskieren. Die Stadt muss den Flächenengpässen
175 vorbeugen. Potenziale bietet die Revitalisierung alter Industriebrachen. Eine zusätzliche
176 Chance ergibt sich aus der Regionalisierung. Statt weiterer Lippenbekenntnisse wollen
177 wir in der Städtereion echte interkommunale Gewerbegebiete, auch durch bilaterale
178 Verträge mit Regionskommunen, für die Neuaufstellung des Regionalplans
179 vorbereiten. Zusammen mit unseren Hochschulen können wir neue Nutzungsmuster
180 und Konzepte für Wirtschaftsflächen etablieren, um künftig effizienter mit Flächen
181 umzugehen.

182 **Innovation – Mobilität – Region**

183 Der nächste große Meilenstein bei der Profilierung der Wissenschaftsstadt Aachen ist
184 die Campusentwicklung. Die Stadt wird ihre Verpflichtungen im Planungsrecht und bei
185 der Erschließung erfüllen. Die Hochschule geht mit dem von der rot-grünen
186 Landesregierung angestoßenen Erwerb des Erweiterungsgebietes in die Offensive und
187 kann sich auf die Stadt als Partner verlassen.

188 Wir wollen diese Verlässlichkeit durch neue strukturelle Impulse dokumentieren, weil
189 wir ein großes Interesse daran haben, das Campus-Vorhaben über das bisherige
190 Engagement stärker aktiv zu begleiten. Aus „punktuellen“ müssen „strukturelle“
191 Allianzen werden, um noch viele Erfolgsgeschichten folgen zu lassen. Die
192 Wissenschaftsstadt Aachen muss den Aktivitäten der Hochschulen einen eigenen,
193 wirtschaftsfördernden Akzent zur Seite stellen. Die Stadt muss eine permanente
194 Lenkungsgruppe „Campus-Stadt“ zur Förderung von Arbeitsplätzen aller
195 Qualifikationsstufen einrichten. Wir wollen den Studierenden und jungen
196 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Raum zur unternehmerischen
197 Selbstverwirklichung bieten. Wir wollen das hohe Potenzial an nicht-akademischen
198 Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, das durch den Campus generiert wird, für Aachen
199 sichern. Wir wollen dazu beitragen, dass die immensen Kräfte der „Wissenschaftsstadt“
200 weiterhin allen Menschen in Aachen zu Gute kommen. Dazu braucht die Stadt eine
201 eigenständige Einheit, um das Profil der Wissenschaftsstadt zu befördern.

202 Die Wissenschaftsstadt ist mehr als ein Marketing-Begriff. Wissenschaftsstadt ist
203 FutureLab und DigitalChurch, Dom im Licht und Flapp-App. Sie ist aber auch
204 intelligente LED-Straßenbeleuchtung, intermodale Mobilität, digitale Stadtverwaltung
205 und Freifunk. Sie ist erst recht das ausgegründete Unternehmen, das sich in unserer
206 Stadt niederlässt und Arbeitsplätze schafft. Aachen muss deshalb noch mehr zum
207 offenen Labor, zum Pilot- und Demonstrationsraum für Entwicklungen der Hochschule
208 werden.

209 Der Vorschlag der AGIT, das Technologiezentrum am Europaplatz zu veräußern, um ein
210 neues Gründerzentrum modernster Prägung zu errichten, wird von uns unterstützt. Das
211 neue Gründerzentrum soll eng mit den Hochschulen zusammenarbeiten, muss aber
212 nicht zwingend auf den Campus Melaten oder Campus West entstehen. Die Garbe-
213 Lahmeyer-Jahrhunderthalle (Aachen-Nord) oder das Kármán (Innenstadt) können als
214 Inkubatoren und CoWorkingSpace's inmitten der neuen Kreativzone „Aachen Nord“,
215 zwischen dem Digital-Hub in der Elisabeth-Kirche und dem alten Schlachthof oder
216 auch inmitten der Altstadt, einen wertvollen, kommunal getriebenen, städtebaulichen
217 Impuls auslösen.

218 In diesem Zusammenhang muss die Stadt das Thema Digitalisierung endlich auch in
219 der Stadtgesellschaft als die Mammutaufgabe und Mammutchance sehen, die sie ist.
220 Es muss mindestens einen oder eine Verantwortliche(n) geben, der sich des Themas
221 mit der Kompetenz und der sozialen Sensibilität annimmt, die erforderlich sind. Der
222 digitale Fortschritt verändert sämtliche Lebensbereiche. Es geht um die Frage, wie wir
223 künftig leben wollen. Wie alle Veränderungsprozesse kann und muss die
224 Digitalisierung aktiv gestaltet werden, dies gilt auch für die kommunale Ebene. So gilt
225 es z.B. die großen Chancen der digitalen Kommunikation mit der Vertrautheit und
226 Verbindlichkeit des persönlichen Gesprächs zu kombinieren.

227 Für die Quartiersstrukturen ist es von besonderer Bedeutung, den gesellschaftlichen
228 Wandel aktiv zu begleiten und die sozialen Funktionen, die bisher von kleinen Läden
229 und Einrichtungen wie Post oder Sparkasse erfüllt wurden, durch andere Angebote zu
230 ersetzen. Die Digitalisierung sehen wir als große Chance und als zu gestaltenden Trend.
231 Wir werden an der Spitze der digitalen Transformation aller Lebensbereiche mitwirken
232 und die vielen neuen Teilhabemöglichkeiten für unsere Stadt erschließen. Dabei gilt
233 auch: Niemand darf den Anschluss verlieren.

234 Zum Potenzial der Wissenschaftsstadt Aachen gehört, sich mit Messen und Kongressen
235 zu profilieren und damit Wertschöpfung in der Stadt zu generieren. Stand heute fehlt
236 der Platz, um das Wachstum der bestehenden Großkongresse und die Potenziale neuer
237 Formate aufzunehmen. Stadt, Hochschulen und Eurogress müssen gemeinsam eine
238 schlagkräftige Organisationsstruktur zur Vermarktung wissenschaftlicher Kongresse und
239 Messen schaffen und die Innovation-Factory gemeinsam führen, um konkurrenzfähig
240 zu sein.

241 In der laufenden Wahlperiode müssen darüber hinaus die notwendigen Grundlagen
242 für eine Überplanung des Bushofareals geschaffen werden. Für das Bushofareal muss
243 zügig ein Wettbewerb ausgelobt werden, der eine neue Marke mit adressbildender
244 Wirkung für die Innenstadt entwickelt, mit Büroflächen (insbesondere) für im Campus
245 immatrikulierte Unternehmen. Dieser Großkomplex wird darüber hinaus ausreichend
246 Platz für ein modernes, auf digitale Medien ausgerichtetes, (Weiter-)Bildungszentrum
247 für die Aachenerinnen und Aachener bieten können, das auch VHS und Bibliothek unter
248 einem Dach vereint.

249 Die Strukturen der regionalen Zusammenarbeit stehen vor ihrer dringend
250 erforderlichen Neuordnung. Das wichtigste regionale Projekt heißt: „räumliche Nähe
251 schaffen“. Die Vorteile interkommunaler Gewerbegebiete oder der Nähe zu den
252 Flughäfen in Maastricht und Lüttich erschließen sich erst dann, wenn diese auch schnell

253 und bequem erreichbar sind. Die Stadt Aachen muss dabei ihre Rolle als Oberzentrum
254 stärken – das heißt für die Mobilität: Vorreiter und Knotenpunkt sein.

255 Überregionaler Austausch und Vernetzung ist in allen Bereichen der Mobilitätspolitik
256 sinnvoll. Sei es beim grenzüberschreitenden ÖPNV, bei technologischen Innovationen,
257 bei Luftreinhaltemaßnahmen oder dem Aus- und Umbau von Landes- und
258 Bundesstraßen – Mobilität kennt keine Grenzen. Deshalb unterstützt die Aachener SPD
259 auch weiterhin Projekte und Initiativen wie die Machbarkeitsstudie zum
260 grenzüberschreitenden E-ÖPNV, CharlemagneBus, die Vernetzung im Rahmen der
261 CIVITAS-Initiative der Europäischen Union sowie die überregionale Zusammenarbeit
262 zur Umsetzung des durchgängigen dritten Gleises zwischen Düren und Aachen bzw.
263 des entsprechenden zunächst ersatzweisen Alternativmaßnahmenbündels.

264 Vorreiter sind wir in Aachen auch dank unserer hervorragenden Hochschulen und
265 Forschungsinstitute. Gerade in den Forschungsbereichen der Batterie- und der
266 Fahrzeugtechnik ist Aachen Spitze. Wir werden die Zusammenarbeit zwischen
267 Forschung, Verwaltung und Politik weiter intensivieren, damit die neuesten
268 Erkenntnisse möglichst zeitnah auf die Aachener Straßen kommen.

269 Auf diese Innovationen setzen wir auch im Bereich der Luftreinhaltung. Hier steht die
270 Stadt Aachen seit vielen Jahren vor großen Herausforderungen. Vor allem die hohen
271 Stickstoffoxidwerte (NOx) stellen eine erhebliche Belastung für Umwelt und Gesundheit
272 dar. Es ist weithin bekannt, dass der Verkehrsbereich mit einem Emissionsanteil von 40
273 Prozent mit Abstand der größte Verursacher von NOx-Emissionen ist.

274 Über Jahre hinweg hat die Politik in Aachen große Anstrengungen unternommen, um
275 die Schadstoffemissionen in Aachen zu reduzieren. Neben den Maßnahmen des
276 Luftreinhalteplans und seiner regelmäßigen Fortschreibung setzen wir verstärkt auf
277 Elektromobilität sowohl im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als auch im
278 städtischen Fuhrpark.

279 Auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Mobilitätsausschuss im Januar 2016 einstimmig
280 beschlossen, in den kommenden zwei Jahren 15 Elektrobusse für die ASEAG
281 anzuschaffen. Wir sind überzeugt, dass sich die Busse im Linienbetrieb bewähren
282 werden und die komplette Umstellung des ÖPNV Schritt für Schritt erfolgen wird.

283 Wir streben einen ausgewogenen Modal Split an. Wir wollen erreichen, dass mehr
284 Menschen vom motorisierten Individualverkehr (MIV) auf alternative Verkehrsmittel
285 umsteigen. Dafür müssen wir den Straßenraum für Radfahrerinnen und Radfahrer,
286 Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV sowie für Fußgängerinnen und Fußgänger
287 attraktiver gestalten.

288 Wir haben die Verwaltung unter anderem beauftragt, anhand der bereits vorhandenen
289 Ansätze für Radvorrangroutennetze ein flächendeckendes Konzept zu erarbeiten und
290 vorzustellen. Dabei soll die durchgängige Ausweisung von Fahrradwegen und
291 Schutzstreifen berücksichtigt werden.

292 Attraktive Radinfrastruktur beinhaltet auch sichere Fahrradstellplätze – und das im
293 gesamten Stadtgebiet. Auch angesichts der vielen nicht gerade günstigen eBikes und
294 Pedelecs, die sich vermehrt im Straßenverkehr bewegen, müssen wir uns Gedanken
295 über Alternativen zu herkömmlichen Fahrradbügeln machen. Hier ist sicherlich auch
296 der Blick ins benachbarte Ausland hilfreich.

297 Durch den Bau neuer Bustrassen, dem Ausbau von Ampelbevorrechtigungen und einer
298 Linienoptimierung soll der Busverkehr in Aachen komfortabler, zuverlässiger und
299 effizienter gestaltet werden. Das Busnetz soll stärker mit dem ÖPNV der umliegenden
300 Städtereion vernetzt und abgestimmt werden.

301 Zu einem attraktiven ÖPNV gehören auch innovative Informations- und
302 Beratungsangebote. Mit den mobilen Apps der ASEAG und des AVV, der „mobility
303 broker“-Plattform sowie der dynamischen Fahrgastinformation sind viele interaktive
304 Angebote entstanden. Wir setzen uns dafür ein, dass sie weiter optimiert und ergänzt
305 werden.

306 Gleichzeitig können und wollen wir auch nicht ignorieren, dass immer noch mehr als
307 die Hälfte der Menschen in Aachen auf den PKW als Hauptverkehrsmittel setzen. Es ist
308 uns ein Anliegen, Verkehrsfluss für PKWs reibungsloser zu gestalten. Dazu gehört unter
309 anderem ein langfristig angelegtes und öffentlich zugängliches
310 Baustellenmanagementsystem.

311 Bisher wurden im Stadtgebiet 19 Bewohnerparkzonen mit insgesamt rund 13.000
312 Parkplätzen eingerichtet. Gerade in Gebieten mit hohem Parkdruck hat sich das
313 Konzept des Bewohnerparkens bislang bewährt. In den nächsten Jahren ist die
314 Einrichtung weiterer Zonen geplant. Wir setzen uns dafür ein, dass die Planung und
315 Umsetzung unter Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner möglichst zügig
316 geschieht. Gleichzeitig sollen die bereits bestehenden Bewohnerparkzonen evaluiert
317 werden. Dabei soll auch die Einteilung, Auslastung und Tarifierung der Zonen
318 berücksichtigt werden.

319 Mobilität ist und bleibt ein wichtiger Teil der gesellschaftlichen Teilhabe. Als solche
320 muss sie weiterhin für alle bezahlbar bleiben. Dieses Anliegen gilt nicht nur, aber vor
321 allem für das Mobilticket im öffentlichen Personennahverkehr. Wir setzen uns auf
322 Bundesebene für eine Verankerung des Mobil- bzw. Sozialtickets im ALG II-Satz ein. Bis
323 dahin müssen die Landesmittel weiter ausgeweitet und die Zuschüsse dynamisch an
324 die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Abnehmer angepasst werden. Eine Senkung der
325 Mittel, wie sie die schwarz-gelbe Landesregierung plant, ist desaströs – für die
326 Verkehrsverbände, die Kommunen und alle Menschen, die auf das Sozialticket
327 angewiesen sind. Wir als SPD Aachen sprechen uns klar und deutlich gegen eine solche
328 Kürzung aus.

329 Mobilität als Teilhabe bedeutet auch die Schaffung von barrierefreien Angeboten.
330 Deshalb setzen wir uns unter anderem für den barrierefreien Ausbau von
331 Bushaltestellen im Aachener Stadtgebiet ein.

332 Um die Teilhabe und Mobilität aller Menschen im Aachener Verkehrsraum zu
333 gewährleisten, werden auch bei künftigen Neu- und Umbaumaßnahmen die
334 Handlungsrichtlinien der Barrierefreiheit nach „Aachener Standard“ umgesetzt. Die
335 Einhaltung dieser Standards soll regelmäßig kontrolliert, eventuelle Behinderungen
336 beseitigt und Verstöße geahndet werden.